

159. Bibelstudie über BILEAM DER SOHN BEORS BIL'AM BEN B'OR בלעם בן־בעור

4. Teil: Die Lehre Bileams

In dieser vierteiligen Studienreihe behandeln wir die Parasha בלק Balaq [Balak], das heißt, במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:1 bis 25:9. In den Kapiteln 22, 23 und 24 sahen wir, daß Balaq [Balak], der König von Moab, den Zauberer und Wahrsager Bil'am [Bileam] angeheuert hatte, das Volk Israel zu verfluchen, aber daß der Ewige bis zu dreimal den Fluch verwandelte in einen Segen. Immer wieder wurden die B'nei Yisrael [die Kinder Israels] daran erinnert: „*Kein Ammoniter oder Moabiter soll in die Gemeinde des Ewigen kommen; auch die zehnte Generation ihrer Nachkommen soll nicht in die Gemeinde des Ewigen kommen auf ewig, weil sie euch nicht mit Brot und Wasser entgegenkamen auf dem Weg, als ihr aus Ägypten gezogen seid, und dazu Bil'am, den Sohn B'ors, aus Petor in Aram-Naharayim gegen euch in Lohn genommen haben, damit er dich verfluche.*“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 23:3-5). „*Da stand Balaq auf, der Sohn Tzipors, der König der Moabiter, und kämpfte gegen Israel; und er sandte hin und ließ Bil'am rufen, den Sohn B'ors, damit er euch verfluche. Aber ich wollte nicht auf Bil'am hören, sondern er mußte euch beständig segnen; und ich errettete euch aus seiner Hand.*“ (יהושע Y'hoshua [Jozua] 24:9-10). „*Zu jener Zeit wurde vor den Ohren des Volkes im Buch Moses gelesen und darin geschrieben gefunden, daß kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeinde G'ttes kommen sollte ewiglich, weil sie den Kindern Israels nicht mit Brot und Wasser entgegengewandelt waren, sondern den Bileam gegen sie anwarben, damit er sie verfluche; aber unser G'tt verwandelte den Fluch in Segen!*“ (נחמיה N'chem'ya [Nehemia] 13:1-2). „*Mein Volk, bedenke doch, was Balaq, der König von Moab, vorhatte, und was Bil'am, der Sohn B'ors, ihm antwortete.*“ (מיכה Micha [Micha] 6:5). Bileam konnte nichts anderes sagen, als das, was der Ewige in seinen Mund legte, und so wurde der Fluch immer wieder von ihm in einen Segen verwandelt. Auf diese Weise kam die Geschichte doch noch zu einem Happy-End, also Ende gut, alles gut! So würde im Grunde genommen dieser vierte Teil unserer Studienreihe gar nicht nötig zu sein brauchen, denn im letzten Vers des Kapitels 24 haben wir das letzte Mal gelesen, daß Bil'am und Balaq beide mit leeren Händen nach Hause gingen nach drei Fehlversuchen um Israel zu verfluchen. Demzufolge hätte die Parasha Balaq damit enden müssen. Es erscheint daher unlogisch, daß die nächste Parasha Pin'chas nicht mit Vers 1 von Kapitel 25 anfängt, sondern erst mit Vers 10, obwohl in den ersten neun Versen sowohl von Balaq wie auch von Bileam überhaupt nicht mehr gesprochen wird. Warum gehören diese Verse dann noch zu der Parasha Balaq? Was ist der Grund? Nun, lassen wir diese neun Verse deshalb etwas näher betrachten:

במדבר B'mid'bar [Numeri] 25:1-9

„Und Israel ließ sich in Shitim [Sittim] nieder; und das Volk fing an, Unzucht zu treiben mit den Töchtern der Moabiter, und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein. Und das Volk aß mit ihnen und betete ihre Götter an. Und Israel begab sich unter das Joch des Ba'al-P'or [Baal-Peor]. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Israel. Und der Ewige sprach zu Moshe [Mose]: Nimm alle Obersten des Volkes und hänge sie auf für den Ewigen angesichts der Sonne, damit der brennende Zorn des Ewigen von Israel abgewandt wird! Und Moshe sprach zu den Richtern Israels: Jedermann töte seine Leute, die sich unter das Joch des Ba'al-P'or begeben haben! Und siehe, ein Mann aus den Kindern Israels kam und brachte eine Midianiterin zu seinen Brüdern, vor den Augen Moshes und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder Israels, während sie weinten vor dem Eingang der Stiftshütte. Als Pin'chas [Pinehas], der Sohn El'azars [Eleasars], des Sohnes Aharons [Aarons], des Priesters, dies sah, stand er aus der Mitte

der Gemeinde auf und nahm einen Speer in seine Hand; und er ging dem israelitischen Mann nach, hinein in das Innere des Zeltes, und durchbohrte sie beide durch den Unterleib, den israelitischen Mann und die Frau. Da wurde die Plage von den Kindern Israels abgewehrt. Die Zahl derer aber, die an dieser Plage starben, war 24000.“

Diese neun Verse schließen in keinerlei Weise bei den drei vorangegangenen Kapiteln an, die zusammen mit ihnen die Parasha Balaq bilden. Was haben Balaq und Bileam damit zu tun? Der Ewige hatte die Flüche Bileams in einen Segen verwandelt, aber in diesen neun Versen ist von einem Segen keine Spur zu entdecken. Ganz im Gegenteil! Das Volk, von dem Bileam in Kapitel 23 Vers 21 noch gesagt hat, daß der Ewige darin nichts Schlechtes sah, und ihnen ihre Sünden nicht anrechnete, machte sich jetzt in großem Umfang schuldig an Abgötterei und sowohl an geistiger wie auch an körperlicher Hurerei. Derjenige, der daran ein Ende machte, war Pin'chas, der Sohn El'azars. Es wäre daher logischer, wenn die Parasha die seinen Namen trägt auch mit seinem Auftritt beginnen würde und nicht erst danach. Um den Grund zu verstehen, warum diese neun Verse dennoch Teil der vorherigen Parasha bleiben und somit in Verbindung mit Bil'am gebracht werden, müssen wir uns gut bewußt sein, was hier genau passiert war und die verschiedenen Aspekte dieser Geschichte analysieren. Wie war es möglich, daß die ansonsten so disziplinierten Soldaten der mächtigen israelischen Armee, die von den Moabitern so gefürchtet wurden, Unzucht mit den Töchtern der Moabiter treiben konnten? Hier ist nicht die Rede von Vergewaltigungen, sondern von Unzucht treiben. Das heißt also, daß dies geschah auf die Initiative der moabitischen Mädchen. Dies zeigt sich vor allem in Vers 2, der besagt, daß diese Mädchen sie eingeladen hatten, an den Opferrituellen zu Ehren ihrer Götzen teilzunehmen, was viele von ihnen auch wirklich getan haben. Wo holten die moabitischen Mädchen die Nerven her, um ihre Feinde dazu einzuladen, während wir in Vers 3 von Kapitel 22 gelesen haben, daß die Moabiter panische Angst vor den Israeliten hatten? Hatten sie plötzlich keine Angst mehr vor ihnen, weil sie sie nicht mehr als Feinde, sondern als Freunde betrachteten? Hatten sie sich plötzlich alle ineinander verliebt, daß sie zusammen ins Bett gingen? Waren die Einladungen zur Teilnahme an ihren Opferfesten ein unschuldiger Ausdruck der Gastfreundschaft, oder war es mehr als das? Setzten sie ihre Körper als Waffen ein und dienten die erotischen Opferfeste zur listigen Kriegsstrategie? Wie dem auch sei, die moabitischen Mädchen müssen wirklich sehr schön und attraktiv gewesen sein, denn mit ihren Verführungen hatten sie ihr Ziel auf jeden Fall erreicht. Die tapferen Israeliten hatten begierig angebissen und ließen sich im wahrsten Sinne des Wortes von den Tempelprostituierten völlig entwaffnen. Nicht alle Israeliten, aber leider doch sehr viele von ihnen ließen sich zur Verehrung und Anbetung des Ba'als P'or von ihnen verlocken. Dadurch sehen wir deutlich, daß Unzucht und Götzendienst miteinander verknüpft waren, denn Hurerei in der geistige Welt führt zur Hurerei in der natürlichen Welt und umgekehrt. Sogar der große König Sh'lomo [Solomon] ließ sich später von seinen bildhübschen heidnischen Frauen zum Götzendienst verführen. In קהלת Qohelet [Prediger] 7:26 schrieb er darüber: „*Dabei fand ich etwas, das noch schlimmer ist als der Tod: Eine Frau, die versucht Männer zu verführen. Denn sie ist wie ein Netz, in dem sich das Opfer heillos verfängt, ihr Herz gleicht Schlingen, mit denen man Tiere fängt, und ihre Arme sind wie Fesseln. Wer sich zu G'tt hält, kann ihr entkommen, aber wer ohne G'tt lebt, geht ihr unweigerlich in die Falle!*“ (Neues Leben). Diese Unzucht, zu der sich viele Männer Israels verführen ließen, war nicht nur ein Teil der Verehrung des Ba'al P'or, sondern der aller Götzen, und zwar nicht nur im Nahen Osten, sondern auch hier in Europa! Die Tempelprostitution war daher u.a. auch bei den Griechen und Römern ein integraler Bestandteil ihres religiösen Systems. Nicht ohne Grund rief Sha'ul [Paulus] die Gläubigen in Korinth mit Nachdruck auf, keine Unzucht zu treiben und nicht an den heidnischen Opfermahlzeiten teilzunehmen wie die Israeliten, die sich von den moabitischen Mädchen dazu verführen ließen: „*Werdet keine Götzendiener, wie manche von ihnen es waren. Es heißt ja in der Schrift: Das Volk feierte Fest zu Ehren des goldenen Stieres; man setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und dann wurde wild und zügellos getanzt. Auch auf Hurerei dürfen wir uns nicht einlassen, wie manche es taten. Ihre Unmoral wurde damit bestraft, daß an einem einzigen Tag dreiundzwanzigtausend von ihnen umkamen!*“ (1 Korinthiërs 10:7-8, Neue Genfer Übersetzung). Sie fragen sich jetzt wahrscheinlich, warum Sha'ul hier eine andere Anzahl nennt als die Tora. Zwischen den beiden Anzahlen gibt es einen Unterschied von 1000 Toten! Darüber haben die Theologen

selbstverständlich alle gut nachgedacht, aber eine gleichlautende Antwort gibt es nicht. Einige sagen, daß vielleicht ein Fehler in der griechischen Übersetzung aufgetreten ist, die Paulus in seinem Besitz hatte. Andere sagen, daß er den Text auswendig zitierte und sich wahrscheinlich in der Anzahl geirrt hatte. Wieder andere sagen, daß sowohl die vierundzwanzigtausend, die nach der Tora gestorben sind, wie auch die dreiundzwanzigtausend, die Paulus nannte, nicht genau stimmen, da beide Zahlen entweder abgerundet oder aufgerundet sind, und daß die tatsächliche Anzahl irgendwo dazwischen liegen muß. Ich persönlich denke, daß beide Zahlen korrekt sein können, und daß sie nicht unbedingt in Konflikt miteinander stehen müssen. Es könnte nämlich durchaus möglich sein, daß Sha'ul nur die Anzahl der unzüchtigen Israeliten nannte, die sofort an Ort und Stelle getötet wurden, und daß die Richter, die Moshe dazu ernannt hatte, die Hinrichtungen aller derer, die sich der Anbetung Ba'al P'ors schuldig gemacht hatten, noch am nächsten Tag fortgesetzt hatten, da die Hinrichtungen nur am helllichten Tag durchgeführt werden durften und folglich in der Tora so die Gesamtzahl der Getöteten beider Tage genannt wird. Ich komme zumindest zu diesem Schluß, wenn ich diese beiden Texte nebeneinander lege und miteinander vergleiche. Im 1. Korinther 10:8 schreibt Sha'ul: „*Damals kamen an einem einzigen Tag dreiundzwanzigtausend Menschen um!*“ (Einheitsübersetzung) und in Numeri 25:9 lesen wir: „*Da wurde das Sterben unter den Israeliten Einhalt getan. Es belief sich aber die Zahl derer, die durch das Sterben umgekommen waren, auf vierundzwanzigtausend!*“ (Menge Bibel). Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß in dem Toratext neben den Hinrichtungen auch noch eine Plage bzw. Seuche erwähnt wird. Was Balaq mit all seinen Bemühungen, Israel von Bil'am verfluchen zu lassen, nicht gelang, ist den Mädchen von Moab und Midian mit ihren Verführungen zur Unzucht und Abgötterei beinah gelungen, nämlich daß der Ewige sich gegen sein eigenes Volk kehrte und es vollständig ausgerottet haben würde, wenn Pin'chas nicht eingegriffen hätte. So war Pin'chas der eigentliche Held dieser Geschichte. Es wäre daher logischer, daß diese neun Verse den Anfang der Parasha Pin'chas bilden würden. Dessenungeachtet schließen Sie jedoch die Parasha Balaq. Dies wirft wiederum die Frage auf, aus welchem Grund dem so ist. Ich komme gleich darauf zurück, aber erst machen wir noch weiter mit den Versen 16 bis 18 des gleichen Kapitels:

בְּמִדְבָּר B'mid'bar [Numeri] 25:16-18

„Und der Ewige redete zu Moshe [Mose] und sprach: *Bekämpft die Midianiter und schlagt sie! Denn sie sind es, die euch bekämpft haben mit ihrer List, mit der sie euch überlistet haben in der Sache des P'or [Peor] und in der Sache ihrer Schwester Koz'bi [Kosbi], der midianitischen Fürstentochter, die erschlagen wurde an dem Tag der Plage, die wegen der Sache des P'or entstanden war.*“

In diesen Versen spricht der Ewige über die Midianiter, während wir in Vers 1 gelesen haben, daß es die moabitischen Mädchen waren, welche die Israeliten zu Unzucht und Götzendienst verführt hatten. Trotzdem sind diese beiden Texte nicht widersprüchlich, denn wie wir bereits in Kapitel 22 gesehen haben, waren die Midianiter mit den Moabitern gegen Israel verschworen. Das hätten sie besser nicht tun sollen, da sie damit den Zorn G'ttes jetzt über sich selbst herauf gerufen haben. Sie hätten eigentlich gar keine Angst vor den Israeliten zu haben brauchen, weil sie nicht die Midianiter ursprünglich ja überhaupt nicht angreifen wollten. Sie hatten immerhin nicht vergessen, dass Moshe [Moses] von ihnen gastfreundlich aufgenommen wurde, als er vor dem Pharao fliehen mußte. Auch hatten sie nicht vergessen, daß Tzipora [Zippora], die Ehefrau von Moshe, eine Midianiterin war und sein Schwiegervater Yit'ro [Jethro] sogar der Priester von Midian war. Nein, zu dieser Zeit hatten die Israeliten gar keinen Grund, die Midianiter als Feinde zu behandeln. Jetzt natürlich schon! Bis zu dem Moment, in dem sie sich mit Moab gegen Israel verbündet hatten, wurden sie als Freunde betrachtet, jetzt aber sagte der Ewige selbst zu Moshe: „*Behandelt die Midianiter als Feinde und erschlagt sie! Denn sie haben feindlich gegen euch gehandelt durch ihre Ränke, die sie gegen euch verübt haben!*“ (Menge Bibel). Hoffnung für alle: „*Greift die Midianiter an und vernichtet sie! Sie haben euch heimtückisch in die Falle gelockt mit ihrem Götzen P'or!*“ Einige Kapitel später führte Moshe den Befehl des Ewigen aus:

בְּמִדְבָּר B'mid'bar [Numeri] 31:7-9

„Und sie führten den Feldzug gegen die Midianiter, wie der Ewige es Moshe [Mose] geboten hatte, und töteten alles, was männlich war. Sie töteten auch die Könige der

Midianiter zusätzlich zu den von ihnen Erschlagenen, nämlich Evi [Ewi], R'qem [Rekem], Tzur [Zur], Chur [Hur] en Reva [Reba], fünf Könige der Midianiter; auch Bil'am [Bileam], den Sohn B'ors [Beors], brachten sie mit dem Schwert um. Und die Kinder Israels führten die Frauen der Midianiter und ihre Kinder gefangen weg; und all ihr Vieh, alle ihre Habe und alle ihre Güter raubten sie.“

In Vers 7 steht zwar, daß die Israeliten alle Midianiter männlichen Geschlechts getötet hatten, aber ich denke, daß wir dies nicht so wörtlich nehmen sollten, denn in den Tagen Gideons zogen die Midianiter mit den Amalekitern und anderen Stämmen des Ostens wiederum gegen Israel in den Kampf (שׁוֹפְטִים Shof'tim [Richter] 6:3 bis 8:). Die fünf midianitischen Könige, die von Moshes Soldaten getötet wurden, waren übrigens die gleichen Leute, die in במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:4 ‚die Ältesten von Midian‘ genannt wurden. Einer dieser midianitischen Fürsten, Tzur [Sur], war nach Kapitel 25 Vers 15 der Vater der Prinzessin Koz'bi [Kosbi], die in Vers 8 zusammen mit ihrem jüdischen Geliebten Zim'ri [Simri], dem Sohn Salus, von Pin'chas [Phinehas] getötet wurde. Außer den fünf Königen der Midianiter und ihrer Soldaten wurde auch Bil'am [Bileam], die Hauptperson dieser Studienreihe, getötet. Dies wird auch in יהושע Y'hoshua [Jozua] 13:20-22 ausdrücklich erwähnt in der Beschreibung des Gebietes, das nach der Einnahme des Landes dem Stamm R'uven [Ruben] zugewiesen wurde: „...und alle Städte auf der Ebene und das ganze Reich Sichons [Sihons], des Königs der Amoriter, der in Chesh'bon [Hesbon] regierte, den Moshe [Mose] schlug, ihn und die Fürsten Midians: Evi [Ewi], R'qem [Rekem], Tzur [Zur], Chur [Hur] en Reva [Reba], die Gewaltigen des Königs Sihon [Sihon], die im Land wohnten. Auch Bil'am [Bileam], den Sohn B'ors [Beors], den Wahrsager, töteten die Söhne Israels mit dem Schwert zu den übrigen Erschlagenen hinzu.“ Dieser Text wirft Fragen auf! Wie konnte Bil'am zusammen mit den Midianitischen Königen getötet werden? In Numeri 24:25 haben wir doch gelesen, daß er in sein Land zurückgekehrt war, nachdem er seine letzte Prophezeiung an Balaq gesagt hatte? Wie kam er dann zu den Midianitern? Befand er sich immer noch auf dem Heimweg oder war schon zu Hause und ist wieder zurückgekehrt? Und warum sollte er getötet werden? Er, der in seinem Segenspruch in Numeri 23:10 den Wunsch hegte, wie einer der Israeliten zu sterben und daß sein Ende dem dieses gerechten Volkes gleich sein möge, wurde ausgerechnet von ihnen mit dem Schwert getötet! Warum? Er hatte sie doch nicht verflucht, sondern gesegnet? Was hat er denn getan, womit er diesen schrecklichen Tod verdient hätte? Die Antwort auf diese Frage finden wir etwas weiter in den Versen 14 bis 16 des gleichen Kapitels:

במדבר B'mid'bar [Numeri] 31:14-16

„Und Moshe [Mose] wurde zornig über die Befehlshaber des Heeres, die Obersten über Tausend und die Obersten über Hundert, die vom Feldzug kamen. Und Moshe sprach zu ihnen: Habt ihr alle Frauen am Leben gelassen? Siehe, sie haben ja in der Sache des P'or [Peor] durch den Rat Bil'ams [Bileams] die Kinder Israels vom Ewigen abgewandt, so daß der Gemeinde des Ewigen die Plage widerfuhr!“

Die israelitischen Heerführer hatten zwar alle Midianitischen Könige und Soldaten töten lassen, aber die Frauen und Kinder hatten sie verschont. An sich scheint dies wohl human gewesen zu sein, aber in diesem Fall war es offensichtlich ein Fehler, die Frauen zu verschonen weil gerade sie es waren, die die Israeliten bei dem P'or verlockt hatten, Unzucht mit ihnen zu treiben und den Ba'al anzubeten. Gerade sie waren es, die Israel zum Götzendienst und zur Untreue zu ihrem G'tt angetrieben hatten und sie waren die Ursache für die Strafe, die das Leben von vierundzwanzigtausend Israeliten gekostet hatte. Und auf wessen Rat hin taten sie das? Durch den Rat Bil'ams! Er war es, der ihnen den Rat gab, den sie nur allzu gerne befolgten! Es erweist sich nämlich, daß er Israels schwache Stelle gefunden hatte: die Beziehung zwischen G'tt und seinem Volk! Wenn es ihm gelingen würde, diese Beziehung ernsthaft zu stören, dann würde Israel verwundbar sein. Er wußte nämlich, daß die Israeliten militärisch selbst von dem größten und stärksten Heer niemals besiegt werden könnten, weil der Ewige für sie kämpfte. Er hatte bereits festgestellt, daß der G'tt Israels eine Verfluchung seines Volkes niemals erlauben würde und deshalb riet er dem moabitischen König Balaq und seinen midianitischen Verbündeten, ihre bildschönen Frauen und Mädchen einzusetzen, um die Männer Israels gegen ihren G'tt

sündigen zu lassen, durch sie zur Hurerei und zum Götzendienst zu verführen. Laut Midrasch hatte dieser schlaue Rat Bil'am doch noch seine fürstliche Belohnung eingebracht, die Balaq ihm versprochen hatte. Jetzt verstehen wir, warum die ersten neun Verse des Kapitels 25 noch der Parasha Balaq zugeordnet sind, weil Bileam offenbar doch noch eine weitere Gelegenheit fand seinen ursprünglichen Auftrag, Israel ins Verderben zu stürzen, in Ausführung zu bringen. Und darin war er teilweise erfolgreich, aber zum Glück hatte Pin'chas gerade rechtzeitig das Schlimmste verhindern können. Daß Moshe danach den Befehl gab, alle midianitischen Frauen, die jemals mit einem Mann geschlafen haben, zu töten und nur die Mädchen leben zu lassen, die noch Jungfrau waren, war nicht nur als Strafe gedacht für das, was sie getan hatten, sondern auch um damit zu vermeiden, daß sie wiederum die Männer Israels zur Unzucht und Abgötterei verführen würden. Leider ist ihm dies nicht gelungen, denn viele haben später diesen listigen Plan von Bileam, der in der Offenbarung 2:14 von Yeshua selbst als ‚die Lehre Bileams‘ bezeichnet wird, übernommen und eingesetzt, wodurch das Volk G'ttes immer wieder darüber gestolpert war und bis heute noch damit konfrontiert wird.

חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:14

„Aber ich habe ein wenig gegen dich, daß du dort solche hast, die an der Lehre Bil'ams [Bileams] festhalten, der den Balaq [Balak] lehrte, einen Anstoß zur Sünde vor die Kinder Israels zu legen, so daß sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben.“

Im Kommentar der Studienbibel zu diesem Text lesen wir unter anderem: *„Diese Gemeinde duldet schlechte Menschen in ihrer Mitte. Bei dem Hinweis auf Bileam müssen wir in diesem Zusammenhang an Numeri 25:1-3 und 31:16 denken. Er war der Verursacher der Unzucht, die das Volk G'ttes trieb. Bileam ist der Prototyp des Irlehrers, der einen Kompromiß mit dem Heidentum schließt: seiner Meinung nach kann man gleichzeitig G'tt und den Götzen dienen. Mit seiner ‚Lehre‘ wird dieser Kompromiß gemeint, die Vermischung des Glaubens an Christus mit heidnischen Überzeugungen. Dieses Denken ist ein Fallstrick für die Gemeinde. Durch den Kompromiß der Lehre Bileams droht die nun die Gemeinde in Pergamon der Abgötterei und Unmoral zu verfallen. Die Kombination von Abgötterei und Unmoral ist nicht verwunderlich: Tempel waren oft Orte der sakralen Prostitution. Die letzten Worte des Verses benennen ganz konkret, was Bileam dem Volk Israel zu tun riet, und was auch in Pergamon passiert: Fleisch der Götzenopfer essen und Unzucht treiben. In der Stadt Pergamon finden wir die gleiche Art von Verführung (Fallstrick) wie bei Israel in der Wüstenzeit. Götzenopfer und Unzucht sind Dinge die Gläubigen verboten sind.“*

Die Lehre Bileams

In der Offenbarung 2:14 begegnen wir zum ersten Mal dem Begriff ‚die Lehre Bileam‘. Was diese Lehre beinhaltet, haben wir gerade gelesen: er lehrte Israels Feinde, wie sie die Israeliten zu Fall bringen können durch sie zur Teilnahme an Opferritualen und zur Hurerei mit heidnischen Frauen zu verführen. Das war ein sehr schlauer Plan, denn anscheinend war Bileam gut auf dem laufenden über das Verbot, das der Ewige seinem Volk gegeben hat um auf keine gemischten Beziehungen mit Heiden einzugehen. In Bezug auf die Völker des Landes, das der Ewigen den Israeliten in Besitz geben wird sagte er mit Nachdruck: *„Hüte dich davor, einen Bund zu schließen mit den Einwohnern des Landes, in das du kommst, damit sie dir nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte! ... Daß du nicht etwa einen Bund schließt mit den Einwohnern des Landes, und sie, wenn sie ihren Göttern nachhuren und ihren Göttern opfern, dich einladen und du dann von ihrem Opfer ißt, und deinen Söhnen ihre Töchter zu Frauen nimmst und ihre Töchter dann ihren Göttern nachhuren und deine Söhne verführen, daß sie auch ihren Göttern nachhuren!“* (שמורת) Sh'mot [Exodus] 34:12 und 14-16). Moshe wiederholte dieses Verbot, als er ganz Israel herbei rief um es vor den Völkern des Landes zu warnen, in das sie bald kommen werden: *„Und du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern; du sollst deine Töchter nicht ihren Söhnen zur Frau geben noch ihre Töchter für deine Söhne nehmen; denn sie würden deine Söhne von mir abwendig machen, daß sie anderen Göttern dienen; und dann wird der Zorn des Ewigen über euch entbrennen und euch bald vertilgen!“* (דוריִים) D'varim [Deuteronomium] 7:3-4). Vor allem das letztere hat die Schüler Bil'ams durch die Jahrhunderte

ganz besonders angesprochen, denn wenn der Ewige selbst sein Volk vertilgen würde, dann brauchten sie es nicht mehr zu tun. Alles, was man tun mußte, war Israel davon zu überzeugen, sich mit ihnen zu vermischen und so war mit der ‚Lehre Bileams‘ Erfolg immer gewährleistet! Leider war dies in der Tat nur allzu oft der Fall gewesen bis hin zur Gemeinde in Pergamon in der Offenbarung 2:14. Immer wieder Israel scheiterte daran. Es begann mit den Töchtern von Moab und Midian, wie wir gelesen haben, aber sobald sie das gelobte Land eingenommen hatten, taten sie das gleiche mit den kanaanäischen Völkern: *„Da nahmen sie deren Töchter zu Frauen und gaben ihre Töchter deren Söhnen und dienten ihren Göttern. Und die Kinder Israels taten, was böse war in den Augen des Ewigen, und sie vergaßen den Ewigen, ihren G'tt, und dienten den Ba'alim und Asherim. Da entbrannte der Zorn des Ewigen über Israel; und er verkaufte sie unter die Hand Kushan Rish'atayims, des Königs von Aram-Naharayim; und die Kinder Israels dienten dem Kushan Rish'atayim acht Jahre lang!“* (שופטים Shof'tim [Richter] 3:6-8). Die ‚Lehre Bil'ams‘ beinhaltet also die Vermischung des heiligen, abgesonderten Volkes mit den unheiligen, unreinen Heiden und ihrer Abgötterei. Es geht Bil'am demnach um die Mischung von heilig und unheilig, denn die Vermischung der Israeliten mit den Moabitern und Midianitern und ihrer Verführung zur Abgötterei waren die Absicht dieses raffinierten und listigen Zauberers. Angesichts der Tatsache, daß auch Yeshua in der Offenbarung 2:14 über die ‚Lehre Bil'ams‘ spricht in Bezug auf die Mischung von heilig und unheilig, rein und unrein in der Stadt Pergamon, und dies so scharf verurteilt, kommen wir zu dem Schluß, daß diese listige Falle immer ihr noch zerstörerisches Werk tut. Deshalb hat auch Sha'ul [Paulus] im Hinblick auf diese Gefahr die Vermischung von Gläubigen mit Ungläubigen ausdrücklich verboten: *„Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt der Mashiach [Christus] mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel G'ttes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen G'ttes, wie G'tt gesagt hat: Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr G'tt sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Ewige, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Ewige, der Allmächtige!“* (2. Korinther 6:14-18). Das Volk G'ttes ist ein abgesondertes Volk, und diese Absonderung ist nach wie vor in Kraft. Deshalb dürfen wir dieser Welt nicht gleichförmig sein, denn es steht geschrieben: *„Ihr Abtrünnigen, wißt ihr nicht, daß Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit G'tt ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird G'ttes Feind sein!“* (יעקב Ya'aqov [Jakobus] 4:4, Luther Bibel). Ebenso steht geschrieben: *„Liebt nicht diese Welt, die von G'tt nichts wissen will. Hängt euer Herz nicht an sie, auch nicht an irgend etwas, das zu dieser Welt gehört. Denn wer die Welt liebt, kann nicht zugleich G'tt, den Vater, lieben. Was gehört nun zum Wesen dieser Welt? Menschliche Leidenschaften, die Gier nach Besitz und Macht, überhaupt ein Leben voller Selbstgefälligkeit und Hochmut. All dies kommt nicht von G'tt, unserem Vater, sondern gehört zur Welt. Die Welt aber mit ihren Verführungen und Verlockungen wird vergehen. Nur wer den Willen G'ttes tut, wird bleiben und ewig leben!“* (יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 2:15-17, Gute Nachricht Bibel). Was ist der Wille G'ttes? Die Tora! Die ‚Lehre Bileams‘ impliziert daher nicht nur, die Gläubigen zur geistigen Hurerei zu verführen durch die Mischung von heidnischen und christlichen Festen und Ritualen, sondern vor allem die Gläubigen davon zu überzeugen, daß sie die Tora, das Gesetz G'ttes, nicht mehr befolgen und seine Gebote nicht mehr zu halten brauchen. Man muß ihnen weismachen, daß sie ruhig alles essen dürfen was G'tt verboten hat, und daß sie auch den Shabat [Sabbat] nicht mehr zu halten brauchen, aber anstelle dessen ihren Gottesdienst am Tag des Sonnengottes, dem Sonntag halten können. Und dann wird Paulus oft zitiert um zu beweisen, daß das Gesetz nicht mehr gelten würde, denn er schrieb ja daß wir nicht mehr unter dem Gesetz sind, sondern unter der Gnade. Viele fallen darauf herein, und sie denken wirklich, daß sie frei vom Gesetz sind, aber sie lesen nicht, was der selbe Paulus auch geschrieben hat: *„Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir bestätigen das Gesetz!“* (Römer 3:31, Schlachter Bibel) und: *„Das Gesetz selbst aber entspricht G'ttes Willen; jedes einzelne Gebot ist heilig, gerecht und gut!“* (Römer 7:12, Gute Nachricht Bibel). Stolpern Sie daher nicht über diesen Fallstrick, den Bil'am für Sie gespannt hat! Halten Sie sich

an die reine Quelle, die Tora, und lassen Sie sich von den Schülern Bil'ams nicht von Yeshua hinwegziehen!

Die Schüler Bileams

In Pir'qei Avot [Sprüche der Väter] 5:22 steht über die Schüler Bil'ams folgendes geschrieben: „*Wer folgende drei Eigenschaften besitzt, gehört zu den Schülern unseres Vaters Av'raham; wer die drei andern Eigenschaften besitzt, gehört unter die Schüler Bil'ams, des G'ttlosen: Ein gütiges Auge, ein bescheidener Sinn und ein anspruchsloses Gemüt gehören zu den Schülern Av'rahams. Ein böses Auge, ein hochmütiger Sinn und ein anspruchsvolles Gemüt gehören zu den Schülern Bil'ams, des G'ttlosen. Was ist das für ein Unterschied zwischen den Schülern unseres Vaters Av'raham und den Schülern Bil'ams des G'ttlosen? Die Schüler Av'rahams genießen diese Welt und erleben die zukünftige. Die Schrift sagt: ‚Die mich lieben, sollen Ewiges erben und ihre Scheunen will ich anfüllen‘ (משלי Mish'lei [Sprüche] 8:21). Die Schüler Bil'ams, des G'ttlosen, sind Erben der Gehenna und fahren hinab zur Grube des Verderbens. Die Schrift sagt: ‚Du, o G'tt, stößest sie hinab in die Grube des Verderbens! Blutdürstige und Lügenhafte erreichen nicht die Hälfte ihrer Tage; ich aber vertraue auf dich!‘ (תהלים Tehilim [Psalmen] 55:24).“* Die Schüler Bil'ams bringen nicht nur seine abscheuliche Lehre in die Praxis, die Gläubigen zur geistigen Hurerei und Abgötterei zu verführen, sondern zeigen auch die Eigenschaften ihres Lehrers auf. Ebenso wie Bileam sind sie auf Gewinnsucht und Ehrbezeugung aus! Sie behaupten, im Namen G'ttes zu reden und tun sich sehr wichtig vor mit allen Arten von Visionen und Offenbarungen, aber wie ihr Lehrer nutzen sie ihre religiöse Autorität nur zu ihrem eigenen Vorteil. In ihrem geistigen Hochmut nennen einige von ihnen sich selbst Prophet oder Apostel, oder lassen sich so nennen, denn sie wollen den Schein wahren, Boten des Allerhöchsten zu sein, aber in Wirklichkeit sind sie sich mit ihrem großen Aufwand von aufsehenerregenden Heilungen und Wohlfahrtsevangelium nur selbst am bereichern. Ein Amt, das auch mit allen Arten von Wundern und Zeichen verbunden ist, ist schon seit biblischen Zeiten bis zum heutigen Tag für viele ein lukratives Geschäft. Sha'ul [Paulus] distanzierte sich von diesen Predigern und verglich ihren angeblichen Dienst mit dem der wahren Diener des Ewigen, die im Auftrag G'ttes und sich seiner Gegenwart bewußt in aller Aufrichtigkeit das Evangelium zu verkünden. Er schrieb: „*So vielen geht es nur um ihren Gewinn, wenn sie die Botschaft G'ttes verkünden; dafür sind sie sogar bereit, die Wahrheit zu verfälschen. Wir hingegen handeln aus uneigennütigen Beweggründen!*“ (2. Korinther 2:17 in der Neuen Genfer Übersetzung). Gute Nachricht Bibel: „*Viele verbreiten die Botschaft G'ttes, wie man ein Geschäft betreibt. Ich dagegen verkünde sie völlig uneigennützig!*“ Elberfelder Bibel: „*Denn wir treiben keinen Handel mit dem Wort G'ttes wie die meisten!*“ Einheitsübersetzung: „*Wir sind jedenfalls nicht wie die vielen anderen, die mit dem Wort G'ttes ein Geschäft machen!*“ Neues Leben: „*Ihr seht, daß wir nicht zu den Menschen gehören, die nur predigen, um Geld zu verdienen - und davon gibt es viele!*“ Neue evangelistische Übersetzung: „*Nun, wir machen jedenfalls keine Geschäfte mit der Botschaft von G'tt wie viele andere!*“ Im 1. Thessalonicher 2:5-6 schreibt er etwas ähnliches: „*Ihr wißt, daß wir nie versucht haben, uns mit schönen Worten bei euch einzuschmeicheln oder uns gar an euch zu bereichern. Dafür ist G'tt unser Zeuge! Wir haben auch niemals die Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von anderen!*“ (Neue evangelistische Übersetzung). Neue Genfer Übersetzung: „*Wir haben - das könnt ihr bestätigen - nie versucht, uns mit schönen Worten bei euch einzuschmeicheln. Die Verkündigung diente uns auch nicht als Vorwand, um uns zu bereichern; dafür ist G'tt unser Zeuge! Ebenso wenig ging es uns darum, von Menschen geehrt zu werden, weder von euch noch von irgendjemand anders.*“ Neues Leben: „*Wie ihr wißt, haben wir nicht ein einziges Mal versucht, euch durch Schmeicheleien zu gewinnen. Und G'tt ist unser Zeuge, daß wir uns auch nicht als Freunde ausgaben, um Geld von euch zu bekommen! Wir haben weder eure Anerkennung gesucht noch die anderer Menschen!*“ Aus diesen Texten geht hervor, daß schon seit den frühesten Tagen der Gemeinde viele ihr Amt als lukrative Einnahmequelle verwenden. Sie sehen die Verkündigung des Wortes nur als einen gutbezahlten Beruf, aber nicht als eine Berufung. Die Gefahr besteht für sie darin, daß sie dann nur das verkünden müssen, was ihre Zuhörer gerne hören wollen, denn es gibt ein altes deutsches Sprichwort: „*Wes' Brot ich eß, des' Lied ich sing!*“ (Wer mich bezahlt, dessen Meinung vertrete ich). Im 2. Timotheus 4:3 wird

das schon vorausgesagt: „Denn es wird eine Zeit kommen, in der die Menschen von der gesunden Lehre nichts mehr wissen wollen. Sie werden sich nach ihrem eigenen Geschmack Lehrer aussuchen, die ihnen nur nach dem Munde reden!“ (Hoffnung für alle). Neues Leben: „Denn es kommt eine Zeit, in der die Menschen nicht mehr auf die gesunde Lehre hören werden. Sie werden sich von ihren eigenen Wünschen leiten lassen und immer wieder nach Lehrern Ausschau halten, die ihnen sagen, was sie gern hören wollen!“ Und was wollen die Menschen gerne hören? Sie wollen hören, daß nichts muß und alles darf! Freiheit über alles! Über diese Irrlehrer, die ihren Zuhörern Freiheit versprechen und damit die Lehre Bil'ams anwenden, schreibt Petrus warnend: „Doch es gab in Israel auch falsche Propheten, genauso wie es falsche Lehrer unter euch geben wird. Geschickt werden sie euch ihre Irrlehren über G'tt vortragen, die ins Unheil führen. Damit wenden sie sich gegen ihrem eigenen Herrn, der sie doch freigekauft hat. Ihr Ende wird nicht lange auf sich warten lassen, und es wird furchtbar sein! Viele Menschen werden jedoch ihren zügellosen Lebensstil nicht aufgeben, und ihretwegen wird der Weg der Wahrheit in Verruf geraten. In ihrer Habgier werden sie geschickte Lügen erfinden, um an euer Geld zu kommen. Aber G'tt hat sie längst verurteilt, und ihr Untergang ist besiegelt! ... Es macht ihnen Freude, unsichere Menschen zur Sünde zu verleiten. Habgier ist ihre zweite Natur; sie sind verloren und verflucht! Sie sind vom rechten Weg abgewichen, in die Irre gegangen und dem Weg Bileams, des Sohnes von Beor, gefolgt, der bereit war, durch unrechtes Handeln Geld zu verdienen!“ (2. Petrus 2:1-3 und 14b-15, Neues Leben). Auch Yehuda, ein Bruder Yeshuas, warnte die Gläubigen vor den Schülern Bil'ams, die unbemerkt in die Gemeinde eingeschlichen waren mit dem Ziel, die Ohren der Zuhörer zu streicheln mit der Botschaft, die sie gerne hören wollten. Ich zitiere wiederum aus Neues Leben: „Ich muß euch auffordern, für die Wahrheit der Botschaft zu kämpfen, die G'tt ein für alle Mal denen geschenkt hat, die ihm gehören. Ich sage das, weil einige g'ttlose Leute sich bei euch eingeschlichen haben und behaupten, wir könnten die Vergebung G'ttes dazu mißbrauchen, ein zügelloses Leben zu führen. Das Schicksal solcher Menschen ist längst besiegelt ... Es wird ihnen schrecklich ergehen! Denn sie folgen dem Weg Kains, der seinen Bruder ermodete. Wie Bileam sind sie bereit, für Geld alles zu tun!“ (Yehuda [Judas] 1:3b-4a und 11a). - In der Sonderausgabe ‚Christen - Juden 2000‘ von Israel Heute vom Herbst 1999 schrieb Dr. G.H. Cohen Stuart auf Seite 62 in seinem Artikel ‚Bekehrung als Christliche Haltung gegenüber Israel‘ über die Lehre Bileams u.a.: „Die Parasha Balak führte mich zur Offenbarung 2. Es ist nicht die einzige Warnung des Neuen Testaments vor Predigern ‚nach der Lehre Bileams‘. 2. Petrus 2:14 kennt falsche Lehrer, die dem Weg Bileams folgen. Judas 11 warnt diejenige, die wegen des Geldes auf denselben Abweg geraten wie Bileam. R. Travers Herford stellt fest, daß Bileam in der rabbinischen Tradition ein Kodenname für Jesus ist. Beweist diese schockierende Tatsache eine tief verwurzelte jüdische Abneigung gegen die Christen? Wenn man 4. Mose 22:1-25:9 zusammen mit Judas, 2. Petrus und der Offenbarung liest, drängen sich die Fragen auf: Bin ich es, Herr, der Dich so verraten hat? Sind wir Nachfolger Bileams geworden? Inwieweit haben wir als Diener des Wortes zur rabbinischen Bildformung beigetragen - durch Mißbrauch von Jesu Namen? Die Geschichte zeigt, daß wir Israel gegenüber den Namen Jesus 2000 Jahre lang zur Schande gemacht haben. Offenbarung 2 endet nicht mit der Kritik an den Anhängern Bileams. Es gibt einen Weg zurück. Johannes ruft in Vers 16: ‚Bekehre dich‘ zur Umkehr auf. Bekehrung ist ein fundamentales, jüdisches Konzept. Einsicht zur Bekehrung kann uns helfen, aus der Nachfolge Bileams herauszukommen.“ Auf Seite 64 geht Dr. Cohen Stuart noch näher darauf ein: „Es geht hier nicht um Juden, die sich bekehren müssen. Wir Christen müssen uns bekehren - und zurückkehren auf G'ttes Weg. Jesus und die Jünger kannten kein ‚Neues‘ oder ‚Zweites‘ Testament. Ihre Heilige Schrift bestand aus den Büchern des einzigen durch G'tt niemals gebrochenen Bundes. G'tt erneuerte und befestigte die Verbindung zu Seinem Volk. Das Herz ihrer Bibel ist die Thora, die Bücher von Mose. Darin steht geschrieben, wie Israel in diesem Bündnis leben soll. Der Mensch hat die Freiheit, sich für ein Leben nach G'ttes Regeln zu entscheiden. Jesus lebte aus und mit der Thora. Das fleischgewordene Wort nahm G'ttes Wort völlig ernst, inklusive aller Punkte und Kommas: ‚Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht‘ (Matthäus 5:18). Wir, seine Nachfolger, haben schon mehr als nur einen i-Punkt nicht bestehen lassen. Das erste große Problem für die Urgemeinde war, die Thora für nicht-jüdische Gemeindemitglieder anzuwenden. Fordert die

Thora, daß jeder, der an Israels G'tt glaubt, Jude wird? Die Apostelsynode stellt fest, daß ‚Jude werden‘ nicht gefordert werden kann und darf. Aber auch für alle nichtjüdischen Gemeindeglieder gehört die Thora zum zentralen Teil der Schriften: ‚Denn Mose hat seit ältesten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, da er in den Synagogen an jedem Sabbat verlesen wird‘ (Apostelgeschichte 15:21). Von der zentralen Stellung der Thora ist im Leben der Gemeinde wenig übriggeblieben. Das alte Testament fungiert in der Liturgie und Predigt höchstens als Aufhänger für den neutestamentlichen Predigttext. Auf dem Weg zurück wird die Thora zentral stehen müssen. Apostelgeschichte 15 setzt Mithören und Mitlesen in der Synagoge voraus. Das bringt die Erkenntnis, daß wir ‚G'ttes Liebesbrief an Israel‘ über Israels Schultern mitlesen. G'tt hat Israels Erbe niemals an die Kirche übertragen. Israel hat - als Sohn, der beim Vater zu Hause blieb - das Erbe bewahrt und entwickelt. Echtes Mitlesen und Mitleben mit der Synagoge kommt nach der Abkehr aus der Unreinheit, dem Schweinestall der anti-jüdischen Tradition. Die weiterführende jüdische Auslegungstradition zeigt, daß das Bild von Jesus verformt bleibt, solange wir uns auf den alten Wegen der Kirche und Theologie bewegen. War die Warnung für die Irrläufer wie Bileam in Judas und der Offenbarung nur an taube Ohren gerichtet? ... Oft zeigen sich Menschen, die prächtige Dinge über Juden und das Judentum schreiben, als solche Judenhasser wie Bileam. Dieser hatte eine intime Beziehung zu G'tt. Von hohen Bergen herabschauend auf Israel sprach er als Nicht-Jude schöne Worte über Israel. Im Tal angekommen, wies er Balak an, Israel mit Sex und Festgelage für den Götzen Baal des Berges Peor zu verleiten.“ Auf Seite 65 bedauert Dr. Cohen Stuart, daß das Band mit dem konkreten Israel in der Ersatztheologie in der Kirche zerschnitten wird und er schreibt vorwurfsvoll: „Das Christentum hat sich immer herablassend gegenüber den ‚verblendeten‘ Juden mit ihrem ‚blinden‘ Gehorsam zur Einhaltung ihrer Zeremonien verhalten ... In den Predigten hört die Gemeinde selten etwas anderes als in der Vergangenheit: Juden hielten, feierten und taten.“ Auf Seite 66 schreibt er: „Die Rückkehr aus dem selbstgemachten Schweinestall zum Hause des Vaters ist lang. Durch fortwährendes Mitlesen von Thora und Propheten mit der Synagoge wächst der Respekt für dieses Gebiet - und das Neue Testament erscheint als neues Buch: als Diamant mit unbekanntem Fassetten, erlöst vom heidnischen Einfluß der Geschichte.“ Auffallend harte, aber vor allem auch sehr deutliche Aussagen und Folgerungen die man nicht erwarten würde von einem evangelischen Pfarrer. Wie gesagt datiert dieser Artikel aus dem Jahr 1999, aber seine Botschaft bleibt aktuell.

Schluß

Zusammenfassend können wir aus der Parasha Balaq die Schlußfolge ziehen, daß wir aus der Geschichte von Bileam drei wichtige Lehren ziehen können. Erstens geht aus der Tatsache, daß der Ewige immer wieder den Fluch in einen Segen verwandelt hat hervor, daß kein Mensch auf Erden und keine Kraft im Universum dazu imstande ist, das von haShem gesegnete Volk Israel, zu verfluchen, denn der Ewige hat zu Av'ram [Abram] gesagt: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen!“ (בְּרֵאשִׁית B'reshit [Genesis] 12:3). Darum hat er zu Bil'am gesagt: „Du sollst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!“ (בְּמִדְבָּר B'mid'bar [Numeri] 22:12). Dies hatte Bil'am letztendlich offenbar sehr gut verstanden, denn er beendete seinen dritten Orakelspruch im Kapitel 24 Vers 9 mit den Worten: „Gesegnet ist, wer dich segnet, und verflucht ist, wer dich verflucht!“ (Neues Leben). Gute Nachricht Bibel: „Ein jeder, der dich segnet, Israel, hat selber teil an diesem Segen. Wer dich verflucht, wird selbst vom Fluch getroffen!“ Ich hoffe, daß diese Worte auch zu den politischen Führern in der ganzen Welt durchdringen werden, denn ihre Haltung gegenüber Israel bestimmt ihr eigenes Schicksal und das ihres Landes und des Volkes, das sie vertreten. Zweitens müssen wir sicherstellen, daß wir nicht in die Falle laufen, die Bil'am für uns gestellt hat, und uns nicht zur Untreue gegenüber dem Ewigen verführen lassen. Wir müssen an der Tora und an unserem Glauben an Yeshua festhalten. Wenn wir eins von beiden loslassen, hat Bil'am sein Ziel erreicht! Drittens müssen wir wachsam sein vor den Irrlehrern, die sowohl in den christlichen Kirchen und Gemeinden wie auch in der messianischen Bewegung infiltrieren mit dem Ziel, die Gläubigen dazu zu verleiten, zwei Herren zu dienen. Hüten Sie sich vor der falschen Lehre, daß alle Religionen im Grunde aufs selbe herauskommen und daß es darum egal ist an was und an wen man glaubt! Laßt uns deshalb die Worte Yeshuas zu Herzen nehmen, der gesagt hat: „Hütet euch aber vor den

falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 7:15-23). Hüten Sie sich vor den Schülern Bileams, die in Schafskleidern zu Ihnen kommen. Lassen Sie sich von ihnen nicht weismachen, daß die Tora abgeschafft sei, und daß Sie G'ttes Gebote und Gesetze nicht mehr zu halten brauchen. Fallen Sie nicht darauf herein! Lassen Sie sich nicht dazu verführen, sich von Yeshua zu distanzieren, denn er allein ist der Weg, die Wahrheit und das Leben! Niemand kommt zum Vater als nur durch ihn! Und lassen Sie sich auch nicht dazu verleiten, eine negative Haltung gegenüber Israel anzunehmen, denn nur diejenigen, die Israel segnen werden selbst auch gesegnet werden! Ich möchte diese Studie daher mit den schönen Worten Bileams aus במדבר B'mid'bar [Numeri] 24:5 schließen:

מה־טבו אהליך יעקב משכנתיך ישראל:

Ma tovu ohaleicha Ya'akov, mish'k'noteicha Yis'ra'el!

Wie gut sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel! Amen!

Werner Stauder